

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Gemeinsam lesen: 8 Tandemkrimis*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

Liebe Kollegin, lieber Kollege .....	4
--------------------------------------	---

## Bankraub im Sommerparadies

Tandemkrimi .....	5
Arbeitsblätter .....	11
Lösungen .....	14

## Der Einbrecher im Schrank

Tandemkrimi .....	15
Arbeitsblätter .....	20
Lösungen .....	23

## Total gemein!

Tandemkrimi .....	24
Arbeitsblätter .....	29
Lösungen .....	32

## Taschendiebe im Kaufhaus

Tandemkrimi .....	33
Arbeitsblätter .....	37
Lösungen .....	41

## Das Geheimversteck

Tandemkrimi .....	42
Arbeitsblätter .....	47
Lösungen .....	50

## Überfall in der U-Bahn

Tandemkrimi .....	51
Arbeitsblätter .....	55
Lösungen .....	58

## Das schlechte Gewissen

Tandemkrimi .....	60
Arbeitsblätter .....	65
Lösungen .....	69

## Einbruch im Handyladen

Tandemkrimi .....	70
Arbeitsblätter .....	75
Lösungen .....	80

# Liebe Kollegin, lieber Kollege

Die innere Differenzierung gehört zu den wichtigsten Unterrichtsprinzipien der Grundschule, um den unterschiedlichen Lernpotenzialen und Leistungsständen der Schüler gerecht zu werden. Besonders aber in den Schulen, in denen jahrgangsübergreifend unterrichtet wird oder in denen Förder- und Grundschulkindern in einer Schule für alle gefördert werden, ist die innere Differenzierung unerlässlich.

Dabei ist es für den Unterricht besonders hilfreich, wenn man einerseits an einem gemeinsamen Thema arbeiten kann, andererseits aber unterschiedlich anspruchsvolle Herangehensweisen geboten bekommt, um dieses Ziel zu erreichen.

In diesem Geschichtenheft habe ich versucht, das Unterrichtsprinzip der Binnendifferenzierung aufzugreifen. Die folgenden Krimi-Lesetexte sind in zwei unterschiedliche Schwierigkeitsstufen eingeteilt, sodass sich stärkere und schwächere Schüler beim Lesen abwechseln können. Jeder liest einen Teil des Textes und auf diese Weise erschließen sich beide gemeinsam eine Geschichte. Ist der Inhalt erst einmal bekannt, ergibt sich natürlich auch die Möglichkeit, die Rollen zu tauschen.

Zu jeder Geschichte wurden zwei Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen entwickelt, sodass das Leseverständnis auf zwei verschiedenen Niveaus gefördert wird. Ein weiteres Arbeitsblatt ist für das gemeinsame Lernen gedacht. Die Aufgabentypen sind insgesamt vielfältig, sodass die unterschiedlichen Kompetenzbereiche nicht nur des Lesens, sondern auch des Schreibens und Sprechens geschult werden.

Ich wünsche Ihnen und den Schülerinnen und Schülern viel Spaß beim gemeinsamen Lesen.

Annette Weber

## Symbolerklärung für die Arbeitsaufträge:

-  für den schwächeren Leser
-  für den stärkeren Leser
-  für das gemeinsame Lernen



Es war wieder einer dieser Tage, an dem nichts, aber auch gar nichts passierte. Diese Sommerferien vergingen für Leon wie Kaugummi, seit seine Mutter ihn in dieses kleine Kaff zu seiner Oma gebracht hatte. Leon wohnte eigentlich in Frankfurt am Main. Okay, das war jetzt vielleicht nicht die Stadt seiner Träume, es passierten manchmal Überfälle und Einbrüche, aber es war dafür auch nicht sooooo schrecklich langweilig. „Leon, geh doch mal ein bisschen nach draußen!“, riet Leons Oma und schaute zu ihm ins Zimmer. „Du sitzt die ganze Zeit da und daddelst mit deinem Handy rum. Das ist doch öde.“ „Es ist öde, dass hier das Internet überhaupt nicht läuft“, seufzte Leon. „Ein Grund mehr, bei dem Wetter nach draußen zu gehen“, erwiderte Leons Oma. „Geh doch runter an den See. Vielleicht siehst du da eine Ringelnatter.“

Ringelnatter. Leon hatte keinen Bock auf Ringelnattern. Er wusste gar nicht, wie die aussahen. Aber seine Oma konnte sehr nervig sein. Also nahm er die Badehose und ein Handtuch. Dann ging er los. Der Weg durch das Dorf war kurz. Gleich hinter der Kreuzung lag der See. Plötzlich hörte Leon Schritte hinter sich. Er drehte sich um.



Ein Mädchen kam direkt auf ihn zugelaufen.

„Hi“, rief sie. Dann blieb sie neben ihm stehen.

„Hi“, antwortete Leon.

Neugierig musterte Leon sie. Mit ihren Sommersprossen und dem blonden Pferdeschwanz sah sie richtig lustig aus.

„Du bist doch bei Petra Sommerwelt zu Besuch, oder?“, fragte das Mädchen.

Leon nickte. „Das ist meine Oma“, sagte er. „Ich heiße Leon.“

„Ich bin Dana“, sagte das Mädchen. „Wir kennen hier im Dorf jeden.

Ich wusste, dass du zu Besuch kommen wirst.“

„Oh“, staunte Leon. „Wir kennen in Frankfurt noch nicht mal die Leute, die mit uns in einem Haus wohnen.“

Dana sah ihn mitleidig an. „Du Ärmster!“, sagte sie.

Gemeinsam gingen sie weiter. Leon war froh, dass das Mädchen mit ihm ging. Er fühlte sich plötzlich nicht mehr so allein.

Auf einmal blieb das Mädchen vor einem Auto stehen.

„Wow!“, rief sie. „Jemand aus Stuttgart.“

Und sie zeigte auf die Autonummer des Wagens. Dann zog sie ein kleines Büchlein aus der Tasche und notierte die Autonummer.

Leon fragte: „Warum machst du das?“

„Ich freue mich darüber“, erklärte Dana.

Leon lachte. „Du freust dich, wenn du mal ein anderes Kennzeichen siehst?“

Dana nickte.

„Das kommt nicht oft vor“, erklärte sie.

Sie blätterte in ihrem Büchlein.

„Ich habe schon Autonummern aus München und Hamburg.

Und sogar eine aus Frankreich.“

Leon lachte.

„In Frankfurt wäre dein Büchlein in einer Stunde voll“, sagte er.



Das war endlich mal ein Ferientag, von dem Leon immer geträumt hatte.

Alle Dorfkinder, die das kleine Dorf zu bieten hatte, schienen an dem Tag am See zu sein. Dana kannte sie alle.

„Das ist Leon“, stellte sie ihren neuen Freund vor.

„Ah, der Enkel von Petra Sommerwelt“, murmelte ein dicker Junge mit Bürstenschnitt, der Joschka hieß. Und so ein kleines dünnes Mädchen fügte hinzu: „Wir haben uns schon gewundert, wo du bleibst.“

„Ich hatte noch was anderes zu tun“, behauptete Leon und dachte an sein Handy.

Meret zuckte die Schultern. „Was kann es denn Wichtigeres geben, als im See zu schwimmen?“, fragte sie. „Wir haben doch Sommerferien!“

Und zum ersten Mal dachte Leon, dass sie eigentlich recht hatte.

Von da an verbrachte Leon jede freie Minute am See.

Er schwamm mit Joschka um die Wette.

Er spielte mit Meret Mau-Mau.

Und er teilte sich mit Dana das letzte Taschengeld für ein Eis.

Es war ein wundervoller Sommer.

Als Leon mit Dana mal wieder vom Eismann zurück zum See lief, fiel beiden das Stuttgarter Auto wieder auf. Diesmal stand es vor dem kleinen Lebensmittelgeschäft. Zwei Männer saßen darin.

„Was machen sie bloß hier?“, fragte Dana verwundert.

Leon lachte. „Was geht uns das an“, sagte er.

„Wenn wir uns über jeden Menschen Gedanken machen würden, der im Auto sitzt, hätten wir ja viel zu tun.“

„Aber warum kommt jemand aus Stuttgart hierher, um hier in diesem Dorf im Auto zu sitzen?“, wollte Dana wissen.

Jetzt wurde auch Leon aufmerksam.

„Neben dem Geschäft ist doch ein Bankautomat. Vielleicht haben die Männer es auf diesen Automaten abgesehen.“

Dana lachte. „Wie soll das denn gehen?“, fragte sie.

„Der ist doch so abgesichert.“



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Gemeinsam lesen: 8 Tandemkrimis*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

